

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang IX.

Januar-Februar 1898.

Heft I.

Der grüne Laubsänger (*Phylloscopus viridanus* Blyth.) im europäischen Russland.

Von Prof. Mich. v. Menzbier.

Der grüne Laubsänger ist vom nördlichen und centralen Russland angefangen durch das westliche Sibirien bis zum Altai, bis Turkestan, Gilgit und Kaschmir verbreitet. Er überwintert in Indien, Ceylon inclusive, in Birma und Kochinchina.

Wenn wir uns mit dem Vorkommen dieses Vogels in unserem Lande bekannt machen, sehen wir, dass dieser Laubsänger im Perm'schen und Ufim'schen Gouvernement weit verbreitet ist und im Orenburg'schen noch nistet. Weiter nach Westen zu ist seine Verbreitung noch bei weitem nicht aufgeklärt, doch nistet er im Kasan'schen Gouvernement, wahrscheinlich im Tula'schen und ohne Zweifel im Moskau'schen Gouvernement (im ersteren wurde er von P. Suschkin, im zweiten von Prof. Kajgorodoff erbeutet und von mir gefunden), und der verstorbene J. S. Poljakoff hat ihn am See Latscha im Olonezk'schen Gouvernement erlegt. Obgleich im Tula'schen und Moskau'schen Gouvernement der grüne Laubsänger nur in der letzten Zeit erbeutet worden ist und weder mir, noch Herrn Lorenz begegnete, als wir vor einigen Jahren eifrig gerade die Laubsänger aufsuchten und collectierten, — so glaube ich dessenungeachtet, dass dieses Vögelein schon seit langen Zeiten im centralen Russland verbreitet ist, da L. P. Sabanejeff, welcher diesen Laubsänger auf dem Ural gut kennen gelernt hatte, ihn in die Liste der Vögel des Jaroslawer Gouvernements eintrug und mir sagte, dass er ihn an vielen Orten des Moskauer und

sogar des Twer'schen Gouvernements gehört habe. P. P. Suschkin, welcher mit dem grünen Laubsänger im Ufim'schen Gouvernement bekannt geworden, war nachher geneigt, ihn nach dem Gesange, welchen er unter Moskau in Petrowskoje-Rasumowskoje hörte, zu bestimmen. Wenn man in Betracht zieht, dass der Gesang dieses Laubsängers sehr charakteristisch ist, so hält es äusserst schwer, die Richtigkeit dieser Bestimmung in Zweifel zu ziehen, und zwar um so mehr, als sie für die anderen Kreise des Moskauer Gouvernements durch das von Kajgorodoff erbeutete Exemplar und durch meine Beobachtungen Bestätigung gefunden hat. Im Kasan'schen Gouvernement wurde dieser Laubsänger noch von Eversmann gefunden, doch von späteren Collectoren nicht angetroffen, und nur Herr M. D. Ruzskj erbeutete ihn dort in der neuesten Zeit. Alle Nachrichten über sein Vorkommen im Kaukasus beruhen auf Irrthümern, indem man ihn mit *Ph. nitidus* verwechselte. Beim Durchzuge wurde der grüne Laubsänger im Gebiete des Flusses Ural und im nördlichen Uferlande des Kaspischen Meeres erbeutet. In Turkestan, im östlichen Sibirien und sporadisch in China lebt unser grüner Laubsänger theilweise mit der in Indisch-China überwinternden, ihm nahestehenden Art *Ph. plumbeitarsus* Swinh. (*Phyll. middendorffii* Meves), theilweise wird er durch dieselbe ersetzt. Die östliche Form unterscheidet sich von der westlichen durch das Vorhandensein zweier heller Querstreifen auf dem Flügel.

Die Nachrichten über die Lebensweise des grünen Laubsängers führe ich aus den mir freundlichst zur Benützung gestellten Nötizen von Herrn Teplouchoff, aus der kürzlich erschienenen Arbeit P. Suschkin's über die Vögel des Gouvernements von Ufa und nach meinen eigenen Beobachtungen an.

„Dieser Laubsänger,“ sagt Herr Suschkin, „kommt bei weitem nicht häufig vor, obgleich er verbreitet zu sein scheint und in allen grossen Wäldern des ebenen Theiles des Gouvernements nistet. Ich fand ihn im Ussenj-Iwanow'schen Kronwalde (Belebejewscher Kreis), in der Umgegend des Blagowestschensk'schen Zawod (Ufim'scher Kreis) und hörte seinen charakteristischen Gesang in der Umgegend von Ufa und der Umgegend des Kirchdorfes Eljdjak (Birk'scher Kreis). Im Ural begegnete mir dieser Laubsänger sonderbarer Weise gar nicht, obgleich nach Sabanejff seine *Phyllopusneuste middendorffii* Meves viel nördlicher gemein

ist. Dieser Laubsänger hält sich immer in den Baumwipfeln auf, was sein Erbeuten sehr erschwert. Mir begegnete derselbe stets im Hochwalde, sowohl in Laubwäldern (Blagowestschensk'sche Zawod und Umgegend von Ufa), als in gemischten Beständen. Nach meiner Ansicht ist dieser Vogel noch beweglicher, als alle übrigen mir bekannten Laubsänger. Jede Minute fliegt er von einem Baume zum anderen, wobei er nur, wenn er singt, einen Augenblick an einer Stelle verweilt. Beim Singen erhebt und wendet er sein Köpfchen ganz so wie *Ph. trochilus*. Das Lied dieses Laubsängers ist ganz eigenthümlich, sehr laut und wohlklingend und erinnert nach meiner Meinung am meisten an das Lied des Zwergfliegenfängers (*Muscicapa parva*), nur ist es viel weicher und angenehmer. Es gelang mir nicht, weder seine Ankunft, noch seinen Wegzug zu beobachten. Zum erstenmal vernahm ich den Gesang dieses Laubsängers am 16./28. Mai (Ussenj-Jwanow'scher Kronwald), wo auch der Vogel selbst erbeutet wurde; zum letztenmale hörte ich ihn am 30. Juni (12. Juli, Kirchdorf Eljdjak).“

Th. A. Teglouchoff gibt folgende wertvolle Nachrichten über das Nisten des grünen Laubsängers: „Ich konnte,“ schreibt er, „lange Zeit das Nest dieses Vögleins nicht finden, weil ich es nicht dort suchte, wo es nöthig war; es erwies sich, dass er auf der Erde oder nahe an deren Oberfläche nistet. Ich fand dreimal das Nest von *Ph. viridanus*. Das erste stand im Garten in der Ecke eines halb verfaulten Treibbeetes, eine halbe Arschin*) hoch über dem Boden; das zweite befand sich ebenfalls im Garten, an einem mit Brettern umlegten Haufen Erde, und zwar in einer Spalte zwischen zwei Brettern in gleicher Höhe, und das dritte war in einem fast senkrechten Abhange eines (fast einen Arschin tiefen) trockenen Grabens, $\frac{3}{4}$ Arschin hoch über seinem Boden angelegt. In allen diesen Fällen bestand das ziemlich umfangreiche Nest aus grünem, mit dünnen Grashalmen durchflochtenem Moos, dem eine kleine Menge Wolle im Innern beigelegt war. Alle drei Nester enthielten schon Junge, doch lag im letzten noch ein unversehrtes Ei, welches sich als ein „Windei“ erwies. Es besass die für die Laubsänger vollkommen typische Form, doch war seine Schale reinweiss, ohne jede Spur von Färbung oder Tüpfeln.“

*) 1 Arschin = 71 cm.

Herr Mewes beobachtete bei seiner Fahrt nach dem Ural im Jahre 1872 unseren Vogel unter Perm und unter Tibuk. Die Vögel lenkten seine Aufmerksamkeit auf sich durch ihren lauten Gesang, doch war es infolge ihrer Eigenthümlichkeit, sich in den Gipfeln der Bäume aufzuhalten, äusserst schwer sie zu erbeuten. Am 9. Juni jedoch gelang es Mewes unter Tibuk, ein Männchen und ein Weibchen, welche ihre noch nicht flüggen Jungen fütterten, zu erlegen. Im Kasan'schen Gouvernement wurde nach M. D. Ruzsky der grüne Laubsänger in dem Tzarevokokschaik'schen, dem Kasan'schen und Mamadysch'schen Kreise nistend gefunden; doch ist er dort nicht continuierlich, sondern nur stellenweise verbreitet, wobei er vorzüglich die Gegenden mit gemischten Laubholz-, Tannen- und Fichtenwäldern bevorzugt, besonders wenn solche auf Hügeln, hohen Abhängen der Flussthäler und Steilabhängen stehen. Von den Flussabhängen fliegt dieser Laubsänger nicht selten auch in die Thäler selbst. In der Umgegend von Kasan erscheint er spät, nicht früher als im halben Mai. Endlich werde ich Wort für Wort das anführen, was P. P. Suschkin vom Vorkommen des grünen Laubsängers im Tula'schen Gouvernement sagt. „Ein Exemplar dieser Art“ — lesen wir bei ihm — „ein ♂, wurde von mir am 30. V./11. VI. 1890 neben Solodilowo im Kreise von Bogoroditzk, in einem Laubhaine erbeutet, welcher vorwiegend aus ungefähr 60-jährigen Eichen mit Birken untermischt bestand. Ein anderes Exemplar, ebenfalls ein ♂, beobachtete ich Mitte Mai desselben Jahres in dem kleinen Garten des herrschaftlichen Sitzes Masslowski-Chutor, im Kreise Effremoff und erbeutete es am 3./15. VI. 1890. Ich wurde auf diesen Laubsänger infolge seiner starken und angenehmen Stimme aufmerksam, durch welche er sich von den übrigen Laubsängern scharf unterscheidet. In seinen Gewohnheiten ist er nach meiner Ansicht dem *Phylloscopus trochilus* ähnlich. Ausser diesen zwei Fällen begegnete mir dieser Laubsänger im Tula'schen Gouvernement nicht, so dass er dort wohl sehr selten ist, obgleich er nach der Jahreszeit, zu der er gefunden wurde und nach dem fast ununterbrochenen Gesange der Männchen zu urtheilen, unzweifelhaft hier nistet.“

Im Sommer des Jahres 1895 wurde dieses Vögelchen von mir 25 Werst weit von Moskau, nämlich im Park des Kirch-

dorfs Archangelskoje, der hübschen Residenz des Fürsten Jussupoff, nistend gefunden. Zum erstenmal sah ich es am 25. Mai/6. Juni, wahrscheinlich bald nach seiner Rückkehr zu seinem Brutorte. In Familien (alte und junge Vögel) beobachtete ich zusammen mit Herrn Suschkin dieses Vögelchen im Park von Archangelskoje zu Anfang des letzten Drittels des Juni (anfangs Juli).

Im Sommer des Jahres 1896 gelang es mir endlich selbst, mich mit den Gewohnheiten unseres Vogels in dem Archangelskoje bekannt zu machen. Den 17./29. Mai verbrachte ich dort, und obgleich ich die ganze Zeit im Parke und nebenden Landhäusern verblieb, hörte und sah ich denselben nicht. Am 25. Mai (6. Juni) zog ich ganz aufs Land, und schon am nächsten Tage hörte ich neben meinem Landhause den Gesang des seltenen Laubsängers. Das Vögelchen sang jedoch nicht lange, sondern flog hoch in den Kronen der Bäume umher und kam auch in die Nähe meines Landhauses, aber nicht für längere Zeit. So vergingen noch zwei oder drei Tage und darnach war dieser Laubsänger 4—5 Tage lang eine gewöhnliche Erscheinung meines Gartens. Er kam hier am Morgen und hielt sich da bis gegen 3 Uhr auf, dann und wann für kurze Zeit wegfliegend, und nach der genannten Zeit war er verschwunden. Während dieser Tage trieb sich genannter Laubvogel nicht ausschliesslich in den Wipfeln der Bäume herum, sondern kam auch in die neben der Terrasse wachsenden mannshohen Sträucher herab, und ich konnte ihn zu wiederholtenmalen beobachten, wobei ich ganz deutlich nicht nur den hellen Augestreif, sondern auch das helle Flügelband wahrnahm.

Der Lieblingsaufenthaltort dieses Laubsängers war eine aus einigen grossen Faulbeerbäumen, einer Pappel, Linden und Birken gebildete Baumgruppe. Hier verweilte er lange und während der heissesten Tageszeit hielt er hier Ruhe, wenn man bei einem so beweglichen Vogel von Ruhe reden kann. In der That ist dieser Laubsänger äusserst lebhaft, und wenn er Nahrung sucht, ertönt seine Stimme bald von dieser, bald von einer anderen Seite, bald sehr hoch, bald verhältnismässig niedrig, wobei er in einem Zeitraume von einigen Minuten eine Fläche von wenigstens 50—60 Quadratfaden durchstreift. Den Menschen fürchtet er nicht, und öfters liess er sich in einer

Entfernung von 2—3 Arschin vor mir nieder, obgleich er mich vortrefflich sah. Mit anderen Vögeln zankte er sich nicht und suchte seine Nahrung auf denselben Bäumen, wo sich unter Locken Familien von Spechtmeisen, Meisen, Mönchsgrasmücken u. a. befanden, ohne auf dieselben auch im mindesten zu achten. Grosse Vögel oder deren Schatten, sowie das Geräusch des Flügelschlages der Dohlen, Krähen und Saatkrähen flossen ihm jedoch Angst ein und veranlassten ihn, sich in das dichte Laub der Baumkronen zu flüchten und dort zu verstecken.

Was die Stimme des Laubsängers betrifft, so ist selbe sehr merkwürdig. Der Lockruf ist ein einfaches Piepen, der Angstschrei ein „Tschü — tschi — rj — ri, tschi — tschi — rj — ri,“ der Gesang aber besteht aus den Silben „Tschü — tschi — rj — ri, tschi — tschi — rj — ri, tschi — tschi — tschi, tschjü — tschjü — tschjü,“ die sich oft und in verschiedenen Combinationen wiederholend, einen lauten, angenehmen und eigenartigen Triller bilden, welcher nach meiner Meinung dem Gesange keines anderen unserer Vögel gleicht. Im allgemeinen ist der Gesang von *Ph. viridanus* sehr ähnlich demjenigen des ihm nahestehenden *Ph. nitidus*, welchen ich in Borschom gehört habe, nur ist der von *Ph. viridanus* lauter und deutlicher. Der Laubsänger beginnt sehr früh mit dem Gesange. Gegen den 1./13. Juni kann man ihn schon bald nach Tagesanbruch hören; er singt energisch den ganzen Morgen und hört um 3 Uhr nachmittags ganz auf. Die Stimme des Vögelchens ist sehr laut, der ganze Triller rein, silbertönend, und deswegen hört man diesen Laubsänger schon aus der Ferne. Ich hörte ihn vortrefflich, während er auf dem Wipfel einer 50—60 Arschin hohen Birke in einer Entfernung von 100 und sogar mehr Arschin von mir sang; in einer Entfernung von 20—25 Arschin ist sein Gesang so laut, dass man unwillkürlich das Vögelchen näher zu suchen geneigt wäre.

Im Kirchdorfe Archangelskoje vernahm ich nur einen dieser Laubsänger und zweifle nicht, dass hier nur ein Pärchen nistete. Vielleicht brüteten weiter im Walde noch andere Paare; doch weder im Park, noch in den Gärten neben den Landhäusern hörte ich ein zweites Exemplar, und ihn ohne Gesang zu bemerken und zu erkennen, ist sehr schwer. Ich bin überzeugt, dass sich sein Nest in der Nähe befand, sonst wäre es schwer zu

erklären, warum er sich so gerne in meinem Garten aufhielt; doch konnte ich das Nest nicht auffinden, da er neben demselben nicht sang. Bis zum 20. VI./2. VII. sah ich kein einzigesmal zwei Vögelchen beisammen, woraus ich schliesse, dass in der ersten Zeit das Weibchen dem Männchen nicht folgt, sondern wahrscheinlich infolge der späten Ankunft sogleich den Nestbau beginnt und sich an der dazu ausgewählten Stätte aufhält. Nach energischem Singen während einiger Tage lies das Männchen 4 oder 5 Tage lang seine Stimme in der Nähe meines Landhauses gar nicht hören, und ich fieng schon an zu glauben, dass es umgekommen sei, als ich es um den 8/20ten Juni wieder hörte und sah, obgleich es sich diese Tage über schon nicht so stetig in meinem Garten aufhielt, sondern nur von Zeit zu Zeit hierher geflogen kam und sich überhaupt noch beweglicher zeigte. Am 11./23. Juni hörte ich es nur einmal um 3 Uhr an jener Oertlichkeit, wo ich sein Nest vermuthete. Am 13./25. abends um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr sah ich den Vogel beim Insectenfange auf einem Faulbeerbaume und einer Pappel, ohne seine Stimme zu hören. Darauf verschwand er bis zum 20. VI./2. VII. Am genannten Tage sah ich zum letztenmale das Männchen und gleichzeitig mit ihm zum ersten und letztenmale das Weibchen. Das Männchen war wie früher munter und lebhaft, das Weibchen aber zeigte stark ge träubtes Gefieder, wie man solches bei Vögeln wahrnimmt, welche lange gebrütet haben und das Nest verlassen. Seit dem sah ich die interessanten Vögelchen nicht mehr, weiss daher auch nicht, ob es ihnen gelungen ist, Junge auszubrüten oder nicht. Das letztere dürfte um so wahrscheinlicher sein, als sich das Wetter im Juni sehr ungünstig zeigte, und die Bruten der an der Erde nistenden Vögelchen gelitten haben dürften. Dies ist alles, was wir über das Vorkommen und Leben des grünen Laubsängers im europäischen Russland wissen.

Moskau, im November 1897.

Zur Vogelfauna von Gastein.

Von Robert Eder.

Gelegentlich eines vierwöchentlichen Aufenthaltes im Juli 1897 im herrlichen Wildbad Gastein führten mich meine Spaziergänge meist in das Thal der Kötschach und weiter hinein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Menzbier Michael von [Michail Alexandrowitsch]

Artikel/Article: [Der grüne Laubsänger \(Phylloscopus viridanus Blyth.\)
im europäischen Russland. 1-7](#)